



Joachim Jäckel aus dem hügeligen St. Wendel zeigte bei den süddeutschen Meisterschaften große Geschicklichkeit und wurde Dritter in der Expertenklasse. Foto: vaf

## SÜDDEUTSCHE FAHRRADTRIAL-MEISTERSCHAFTEN

**Elite:** 1. Thomas Mrohs (MSC Schatthausen), 2. Sebastian Hoffmann (MSC Schatthausen), 3. Bruno Arnold (TC Anneville).

**Junioren:** 1. Raphael Pils (MSC Schatthausen), 2. Robin Fix (MSC Hornberg), 3. Lucas Krell (MC Neuburg-Donau).

**Master:** 1. Michael Dattler (RSG Tübingen), 2. Markus Klöse (MSC Thalheim), 3. Dimitri Kneißl (MSC Schatthausen).

**Jugend:** 1. Nils-Obed Riecker (RG SRS Altenkirche), 2. Michael Henninger (MSC Münstertal), 3. Kai Lorenz (RMSC Ölbronn).

**Experten:** 1. Samuel Reibold (Tretlager München), 2. Florian Proß (BMX-Club Wittenberg), 3. Joachim Jäckel (TSF St. Wendel).

**Schüler:** 1. Luca Herr (MSC Münstertal), 2. Patrick Bühler (MSC Münstertal), 3. Abiha Arulantham (TSF St. Wendel).

**Schüler U13:** 1. Jonas Friedrich (RMSC Ölbronn), 2. Maximilian Heugel (RMSC Ölbronn), 3. Stefan

Schreiber (MSC Schatthausen).

**Schüler U11:** 1. Nina Reichenbach (RMSC Ölbronn), 2. Björn Bühler (MSC Münstertal), 3. Raphael Zehentner (MTG Kiefersfelden).

**Schüler U9:** 1. Kai Hatt (MSC Münstertal), 2. Noah Zehentner (MTG Kiefersfelden), 3. Kevin Kind (TSF St. Wendel).

**Offene Klasse 15+:** 1. Max Beß (MSC Schatthausen), 2. Lukas Roller (MSC Falke Sulz), 3. Fabian Ibig (MSC Münstertal).

**Schüler A:** 1. David Haller (RMSC Ölbronn), 2. Till Bendfeldt (MSC Schatthausen), 3. Aron Lorenz (RMSC Ölbronn).

**Schüler B:** 1. Lars Müller (MSC Schatthausen), 2. Paul Rößler (MSC Schatthausen), 3. Alexander Hartmann (RMSC Ölbronn).

**Schüler C:** 1. Robyn Hamm (MSC Schatthausen), 2. Simon Greiner (MSC Schatthausen), 3. Leon Müller (MSC Schatthausen). jk

# Große Begeisterung im Steinbruch

Spitzenleistungen bei süddeutscher Meisterschaft im Fahrradtrial

Von Jan Knobloch

**Dossenheim.** Der Junge auf dem sattellosen Fahrrad steht auf einer einen Meter hohen Kabeltrommel aus Holz. Zögernd hüpfert er eine Weile auf dem Hinterrad herum. Sein Ziel, die nächste Kabeltrommel, steht einen Meter entfernt. Dann nimmt er sich ein Herz, geht in die Knie und springt doch. Der Sprung ist etwas zu kurz, die Unterstange seines Drahtesels bleibt an der Holzkannte der Trommel hängen.

„Eins“, sagt der Punktrichter und hebt seinen Daumen. Das bedeutet einen Fehlerpunkt in der Wertung. Der Fahrer Ralph Gerath

zieht sein Hinterrad hoch und fährt weiter. Er beendet die Sektion mit insgesamt vier Fehlerpunkten.

Immer wieder war diese Situation beim Fahrradtrial im Dossenheimer Steinbruch zu beobachten. Es scheint oft, als ginge es nicht mehr weiter – und irgendwie klappt es doch. Felsen, meterhohe Kisten, schmale Balken – viele Hindernisse sehen für den Laien so aus, als seien sie für einen Radfahrer nicht zu überwinden.

„Wenn man nicht auf dem Fahrrad sitzt, weiß man oft nicht, wie man rüberkommen soll. Aber wenn man davor steht, versucht man es einfach“, sagte Gerath. Der 16-Jährige betreibt diesen Sport seit zehn Jahren. Doch „Überwindungsphasen“ wie auf der Kabeltrommel muss auch er trotz aller Erfahrung hin und wieder durchmachen.

Beim Trial geht es darum, auf dem Fahrrad verschiedene Hindernisparcours, sogenannte Sektionen, mit möglichst wenigen Fehlern zu überwinden. Einen Fehlerpunkt bekommt der Fahrer zum Beispiel, wenn er einen Fuß auf den Boden setzt oder das Zeitlimit überschreitet. Fällt er oder steigt ganz ab, erhält er automatisch fünf Fehlerpunkte und beendet die Sektion. Das sieht oft mehr nach Hüpfen aus als nach Fahrradfahren, die besonders schweren Stellen werden zentimeterweise zurückgelegt. „Es ist kein Wettrennen. Es geht eher um Geschicklichkeit, weniger um Zeit“, sagt Hans Jürgen Borlein, der Fahrleiter des MSC Ziegelhausen.

In Kooperation mit dem MSC Dossenheim hat sein Verein die Veranstaltung ausgerichtet, 140 Radbegeisterte gingen in 13 Klassen an den Start. Die Läufe zählten zur süddeutschen Meisterschaft.

Doch dass Fahrradtrial gefährlich sei, hält Thomas Mrohs für ein Vorurteil. „Es

passiert relativ wenig. Jeder kann sich selbst einschätzen“, sagte der deutsche Vizemeister. Gefährlich werde es erst, wenn man anfinge, an sich selbst zu zweifeln: „Im Moment vor einem Sprung sollte man am besten an gar nichts denken. Volles Selbstbewusstsein ist gefragt.“

Für Mrohs ist die süddeutsche Meisterschaft „Training unter Wettkampfbedingungen.“ Er kommt gerade von einer Tour durch Australien und Neuseeland, wo er an der Weltmeisterschaft und einem World Cup-Turnier teilgenommen hat. „Leider alles selbstfinanziert“, klagt der 24-Jährige. Sponsoren gibt es für Trialfahrer kaum, weltweit

finden sich nur rund zehn Profifahrer. Und ein weiteres Problem belastet die Sportart, obwohl sie selbst damit eigentlich nicht viel zu tun hat: Doping. Denn Trial untersteht dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR), zu dem auch der Radsport gehört. „Wenn dort wegen Dopings die Fördermittel gekürzt werden, betrifft das auch unser ohnehin schon kleines Budget“, klagt Mrohs.

Dass Fahrradtrial begeistert, wurde im Steinbruch Kalkofen deutlich. Beeindruckte Kinder standen da mit großen Augen und offenem Mund, und den Eltern der jüngeren Teilnehmer war die Spannung, die auch Angst um ihre Schützlinge gewesen sein könnte, deutlich anzumerken.



Jonas Balb bewältigte die tückische Treppenstrecke mit Vorsicht. Foto: vaf

Auf Geschicklichkeit kommt es an